

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

208 (6.5.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Donnerstag, 6. Mai.

Morgenblatt.

N^o 208.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

1897.

Karlsruhe, den 5. Mai.

Ihre Kaiserliche Hoheit die **Prinzessin Wilhelm**, Ihre Großherzogliche Hoheit die **Erzprinzessin von Anhalt** und Seine Großherzogliche Hoheit der **Prinz Maximilian von Baden** können es sich nicht veragen, Höchstihren herzlichsten Dank auszusprechen allen Denen, welche durch Einschreiben ihrer Namen während der Krankheit Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm und nach Höchstihren Ableben ihre Anteilnahme kundgethan haben.

Diese überaus zahlreichen Beweise warmen Mitgeföhls in Höchstihrer Sorge und schweren Trauer haben Höchstihnen tief gerührt.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben sich unter dem 12. April d. J. gnädigst bewegen gefunden, dem Bureaubeamten erster Klasse bei der Kaiserlichen Oberpostdirektion Konstantz, Rechnungsrath **Wilhelm Meff**, das Ritterkreuz 2. Klasse Höchstihres Ordens vom **Jähringer Löwen** zu verleihen.

Mit Entschliebung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 31. März d. J. wurde Regierungsbaumeister **Friedrich Baumann** in Achern mit der Leitung des Bezirksbauinspektionsdienstes daselbst betraut.

Nicht-Amtlicher Theil.

Die Intervention der Mächte.

Paris, 4. Mai.

Obgleich sich innerhalb gewisser politischer Kreise Frankreichs das Bestreben geltend macht, die französische Regierung hinsichtlich der orientalischen Ereignisse von der Entente mit den übrigen Mächten loszureißen, kann versichert werden, daß das Pariser Kabinett entschlossen ist, diesen Bemühungen keine Folge zu geben. Herr Hanotaux befindet sich in dieser Beziehung mit sämtlichen Mitgliedern des Kabinetts Meline, sowie mit der überwiegenden Mehrheit in beiden Kammern in voller Harmonie. Trotz aller Schwierigkeiten und Ungewissheiten, welche im gegenwärtigen Augenblicke die Beilegung des Konfliktes zwischen Griechenland und der Türkei noch bietet, hegt man in den diplomatischen Kreisen die Hoffnung, daß schließlich doch jene Lösung, welche das europäische Konzert von Anfang an als die einzig mögliche erklärt hat, zur Durchführung gelangen werde. Autonomie für Kreta, das ist nach wie vor das Programm der Mächte, und Griechenland wird sich schließlich, wenn es, wie die Klugheit gebietet, an die Mediation der Mächte appellieren wird, gezwungen sehen, dieses Programm anzunehmen. Die französische Regierung wünscht eine solche Mediation, und zwar würde man es hier mit Befriedigung aufnehmen,

wenn sich das Athener Kabinett entschliesse, um die Intervention der Großmächte zu eruchen, bevor die türkischen Truppen noch weiter in Thessalien vordringen, da man befürchten muß, daß die Forderungen der Sieger durch neue Erfolge auf dem Schlachtfelde wachsen werden. Der Entschluß der Mächte, auch dem Sieger keine Eroberungen zu gestatten, bleibt jedoch unerschüttert und man hofft, daß dadurch im Falle der Mediation die Verhandlungen mit der Pforte erleichtert werden dürften. Man geht hierbei von der Voraussetzung aus, daß man in Jildiz Kiosk, trotz der Siege der türkischen Truppen, nicht außer Acht lassen werde, daß die Türkei eigentlich doch nur durch die Großmächte, indem diese Erhaltung der Integrität der Türkei zur Basis ihrer orientalischen Politik gemacht haben, gegen die Ansprüche, welche die verschiedenen Balkanstaaten auf türkisches Territorium erheben, geschützt ist. Es muß daher dem Sultan einleuchten, daß es nicht in seinem Interesse liegen könne, gegen den ausgesprochenen Wunsch der Mächte sich zu sträuben. Auch glaubt man in den hiesigen politischen Kreisen nicht, daß die gewünschte Beilegung des griechisch-türkischen Krieges durch die Separation einer einzelnen Macht behindert werden wird. Man glaubt hier durchaus nicht an die Richtigkeit der Annahme, daß diese oder jene Macht auf die Störung des europäischen Friedens hinarbeite, indem sie die Absicht hege, Griechenland und die Türkei zur Ablehnung der zu erwartenden Friedensvorschlüge zu ermuntern. Jedenfalls ist es eine Thatsache, daß Lord Salisbury in der Unterredung, die er mit Herrn Hanotaux bei Gelegenheit seiner Durchreise durch Paris auf dem Wege nach der Riviera hatte, die Erklärung abgegeben hat, daß die englische Regierung sich in lokaler Weise mit den Kabinetten der übrigen Großmächte hinsichtlich der orientalischen Angelegenheit verständigen wolle. Man darf wohl sagen, daß alle Kabinette von dem gemeinsamen Wunsche befehle seien, den griechisch-türkischen Konflikt zu lokalisieren, die Gefahren, die daraus für den allgemeinen Frieden entstehen könnten, zu beseitigen und sich über jene Maßregeln zu verständigen, welche, falls ein Appell an die Intervention der Großmächte gerichtet werden sollte, den Friedensschluß sicher zu stellen geeignet erscheinen.

Politische Uebersicht.

In den letzten Tagen ist es wiederum üblich gewesen, Nachrichten über Verhandlungen im preussischen Staatsministerium und Mittheilungen über angebliche Meinungsverschiedenheiten unter den Ministern in der Presse zu verbreiten. Man sollte sich, wie unser Berliner Δ -Berichterstatler mit Recht meint, klar machen, daß diese Mittheilungen unmöglich auf lauterer Quellen beruhen können, weil die Staatsministerialitzungen streng vertraulich sind. Eine formelle Dementierung solcher Mittheilungen ist um deswillen schon bedenklich, weil man sonst durch das Dementi selbst den Verhandlungen und Beschlüssen des Staatsministeriums den vertraulichen Charakter nehmen müßte. Es sei bedauerlich, daß selbst angefehene Blätter sich solchen Vorzeichen nicht enthalten

und so zur Verwirrung der öffentlichen Meinung ihr gut Theil beitragen. Wie unzuverlässig die Berichterstattungen nach dieser Richtung hin sind, mag die Thatsache beweisen, daß verschiedentlich gemeldet wird, es habe vorgestern ein Kronrath stattgefunden. Wir können auf das Bestimmteste versichern, daß hieran kein wahres Wort ist.

* Man kann über den Begriff und Umfang des Kathedersozialismus verschiedener Meinung sein und man kann beides so weit fassen, wie es Professor Dr. Friedberg in der gestrigen Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses gethan. Die Kritik der öffentlichen Meinung richtet sich speziell gegen diejenigen Professoren, welche, wie der preussische Kultusminister ausführte, das Verhältniß von Arbeitgebern zu Arbeitnehmern nicht unbefangenen und unparteiisch beurtheilen, sondern sich einseitig auf den Standpunkt der Arbeiter stellen. Mit Recht hat der preussische Kultusminister auf die bahnbrechende Bedeutung der auch auf volkswirtschaftlichem und sozialpolitischem Gebiete hervorragenden Persönlichkeit des Fürsten Bismarck für die Ueberwindung des Manchestertums in der deutschen Wissenschaft hingewiesen. Manche zur Zeit von Stufe zu Stufe bis zu mitunter sozialistischen Tendenzen gelangten Epigonen der ersten Kathedersozialisten sollten sich umso mehr des Wortes des Fürsten Bismarck erinnern, daß man die Henne nicht schlachten dürfe, welche die goldenen Eier legt. Man kann es daher mit Genugthuung begrüßen, daß der preussische Kultusminister unter den vier Leitfäden, welche er in Bezug auf die Beilegung der Lehrstühle der Staatswissenschaften aufstellte, auch den aussprach, daß für eine gerechte Behandlung der Arbeitgeber zu sorgen sei.

* Mit der Ernennung des Unterstaatssekretärs im Königl. preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Fleck zum Vorsitzenden der Kommission für Arbeiterstatistik hat die letztere den dritten Vorsitzenden seit ihrem Bestehen erhalten. Die Kommission, welche bei den zur Vorbereitung und Ausführung der die Verhältnisse der gewerblichen Arbeiter betreffenden Gesetzgebung erforderlichen statistischen Erhebungen mitwirken soll, ist durch Regulative vom 1. April 1897 und 29. Januar 1894 errichtet. Ihr erster Vorsitzender war der Unterstaatssekretär im Reichsamte des Innern v. Rottenburg. Die Kommission bestand im Anfang außerdem aus 12 Mitgliedern. Ihre Zahl ist später auf 14 erhöht, wovon die Hälfte Reichstagsmitglieder sind. Als Herr v. Rottenburg aus seiner Stellung im Reichsamte des Innern schied, wurde der schon von der Errichtung der Kommission an als Mitglied fungierende Unterstaatssekretär im preuß. Handelsministerium Lohmann vom Reichskanzler zum Vorsitzenden erwählt. Als Vertreter des Reichsamtes des Innern trat der Direktor von Woedtke in die Kommission ein. Herr Unterstaatssekretär Lohmann hat die Geschäfte der Kommission nicht lange geleitet. Bei den letzten Sitzungen war er schon durch den Direktor v. Woedtke vertreten. Durch die Wahl des Unterstaatssekretärs im Königl. preussischen Ministerium der öffentlichen Arbeiten Fleck, die, wie uns aus Berlin geschrieben wird, neben der Ernennung des früheren Unterstaatssekretärs desselben Ressorts Bressfeld zum Minister für Handel und Gewerbe die hohe Bedeutung bekundet, welche in der Sozial-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Zahrendes Volk.

Roman von M. G. Bradbon.
(Fortsetzung.)

Am Morgen begab sich Moriz wieder auf den Boden, auf den er Muriel in der Nacht gefolgt war. Nach kurzem Suchen fand er das Bündel Briefe, das Muriel mit der gewohnten Schlaubeit der Jeren dort so sicher versteckt hatte. Die Briefe, die er mit großer Aufmerksamkeit durchlas, waren ungemein wichtig für seine Angelegenheit. Sie waren von Georg Penwyn an seine Frau geschrieben, der wiederholt seiner ohne des Vaters Wissen geschlossenen Ehe und der Umstände erwähnte, die ihn zu diesem Schritt veranlaßt hatten. Immer wieder kam er darauf zurück, der Vater werde es nicht über das Herz bringen, ihn, den er von seinen Kindern am meisten liebte, zu enterben, und wenn er den Sohn mit Ehren und Auszeichnungen bedeckt aus dem Kriege heimkehren sehen werde, ihm nicht mehr zürnen und ihm verzeihen, daß er ohne Rücksicht auf materielle Vortheile das Mädchen seiner Liebe geheiratet habe. Doch was auch immer geschehen möge, wieder in England angelangt, werde er keine Zeit verlieren, Muriel als seine Frau anzuerkennen. In einem anderen Briefe deutete er auf ein Vorkommniß hin, das Muriel zwingen könnte, ihr elterliches Haus zu verlassen. Für diesen Fall legte er ein Schreiben an den Rechtsanwalt Tomlin in Seacombs, seinen erprobten Freund, bei, den er in das Geheimniß seiner Verheirathung eingeweiht habe und der in der der gewissenhaftesten und zartesten Weise für sie sorgen werde. Das an den Rechtsanwalt Tomlin adressirte Schreiben war noch unerbrochen.

Die von dem jungen Mann vorausgesehenen Schwierigkeiten

bezogen sich zweifellos auf die Geburt Cornelia's. Aber weshalb war dieser Brief nicht abgegeben worden? Wie kam es, daß die unglückliche Frau in ihrer fürchterlichen Lage sich nicht an den Freund und Berather ihres Mannes gewandt und daß sie im Elternhause lieber unverdiente Schmach erduldet, als seine Hilfe in Anspruch genommen hatte?

Für dieses Räthsel fand Moriz zunächst keine Lösung. Eine an Michael Trevenard gerichtete Frage brachte ihm die gewünschte Aufklärung.

»Ob ich mich des alten Tomlin erinnere?« rief Trevenard. »Gewiß, er war der gesuchteste Anwalt in Seacombs und ein sehr braver, allgemein geschätzter Mann. Er starb plötzlich im Gerichtssaal.«

»Wissen Sie zufällig auch, in welchem Jahre er starb?«

»Ja, denn es war in dem Winter vor der schweren Erkrankung meiner Tochter. Er starb 1854, Ende Dezember.«

Das erklärte Muriel's Verhalten. Der Tod hatte sie des einzigen Freundes beraubt, auf dessen Beistand sie rechnen durfte. In ihrem überspannten Pflichtgefühl hatte sie selbst der Mutter gegenüber das Geheimniß nicht verrathen, das zu bewahren sie ihrem Gatten gelobt.

Diese Briefe Georg Penwyn's, in denen er Muriel auf das Allerbestimmteste als seine Frau anerkannte, verboten Moriz jedes weitere Hinhalten. Die Rechte Muriel's und ihrer Tochter mußten endlich zur Geltung kommen, doch ehe er die Angelegenheit den Gerichten unterbreitete, wollte er sie Roderich Penwyn und Cornelia vorlegen und sie zu einem billigen Vergleich bestimmen. Daß Cornelia die Hälfte der Penwyn'schen Erbschaft Roderich zu überlassen bereit sein werde, bezweifelte er keinen Augenblick.

14. Kapitel.

Am Sonnabend hatte Moriz die Briefe Georg Penwyn's

gefunden und Sonntag Vormittag war er schon in London um Cornelia zu besuchen.

»Ich habe Ihnen eine sehr überraschende Enthüllung zu machen, er, nachdem er sie und Elgood begrüßt hatte.

»Doch nichts Schlimmes?« fragte das junge Mädchen erschrocken.

»Nelly, mein liebes Kind,« rief Elgood, »was der Herr Fobd jetzt offenbaren wird, darf Dich in Deinem Urtheil über mich nicht beirren. Wenn ich auch nicht immer ganz so fürsorglich für Dich war, wie ich hätte sein sollen, wird doch Dein Herz für mich sprechen.«

Und von seinen Gefühlen überwältigt, vergrub der alte Mann sein Gesicht in die Hände und begann bitterlich zu schluchzen.

In nächsten Augenblick kniete Cornelia vor ihm nieder, schlang ihre Arme um seinen Hals und zog seinen Kopf auf ihre Schulter.

»Was ist Dir, Vater, liebster, bester Vater? Weßhalb diese Aufregung?«

»Mein theures Kind, in Wirklichkeit bin ich nicht Dein Vater, obwohl ich Dich über den Taufstein hielt und Deine ersten Schritte lenkte, wie ich Dich bis zu dieser Stunde niemals verlassen habe. Ein rechtlicher Anspruch an Dich und das, was Du verdienst, steht mir nicht zu.«

»Du bist und bleibst mein Vater,« erwiderte Nelly nachdrücklich. »Welchen anderen Vater sollte ich haben?«

»Am Tage Deiner Geburt wurdest Du, ein von seinen Eltern verlassenes Kind, in die Arme meiner Frau gelegt, und von jener Stunde an bis zu ihrem Tode war sie Dir eine treue Mutter.«

»Die es mir niemals an zärtlicher Liebe fehlen ließ!« rief Nelly. »Fürchte nichts, Papa, was immer ich heute auch

Dankfagung.

Karlsruhe. Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter, Schwester, Großmutter und Tante,

Luise Wolf, geb. Wolff,
 Witwe des Oberlehrers Andreas Wolf,
 sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Luise Wolf.
Ida Wolf.
Fritz Wolf, Fabrikant.
Dr. Emil Wolf, Professor.
Albert Wolf, Hoftheatermaler.

Karlsruhe, den 5. Mai 1897.

Badischer Frauenverein.

In die gegenwärtig stattfindenden Unterrichtskurse in der Krankenpflege können noch Schülerinnen aufgenommen werden; auch können Anmeldungen für die Spätjahrsurse schon jetzt erfolgen.

Es ergeht deshalb an diejenigen, mindestens 20 Jahre alten Mädchen, welche gefonnen sind, sich der Krankenpflege zu widmen, die Aufforderung, sich unter Vorlage eines Geburts- und Zeugnisbescheides, einer ärztlichen Beurkundung über die Gesundheitsverhältnisse, sowie eines selbstgeschriebenen und selbstverfassten Lebenslaufes der Bewerberin, bei dem unterzeichneten Vorstand schriftlich oder mündlich anzumelden.

Karlsruhe, den 1. Mai 1897. E:487.1.

Der Vorstand der Abtheilung III.

Bad Antogast.

Mineralbad und Luftkurort im bad. Schwarzwald.
Bahnst. Oppenau. — 500 M. ü. d. M. — in prachtvoller, geschützter u. waldreichster Gebirgslage. Rühmlichst bekannte Eisen-, Magnesia- u. Natronquellen. Grösster Erfolg bei Magen-, Leber- und Nierenleiden, Blutarthritis, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Ausserdem diätetische Kuren nach Dr. Wiel. **Pension.** Prospective d. Badearzt Dr. Moog, sowie d. Besitzer **H. Huber.**

Friedrich Herz, Bankgeschäft,

Karlsruhe 9 Friedrichsplatz 9, Karlsruhe.
An- und Verkauf aller Werthpapiere bei coulantester Bedienung.
Einlösung sämtlicher Zinscoupons vier Wochen vor Fälligkeit.
Ertheilung sachgemässer Auskünfte für Capitalisten, kostenfreie
 ControUe von Werthpapieren unter Garantie. E:505.32

Kapital-Gesuch.

Bis zur Vollendung eines Neubaus wird von zahlungsfähigem Bauherrn gegen hinreichende Sicherheit ein Kapital von **8—10,000 Mk.** aufgenommen gesucht.
 Offerten erbeten an die Exp. d. Bl. unter **E. 503.**

Erster Anwaltsgehilfe

gesucht. Respektanten wollen sich unter Befügung ihrer Zeugnisse und Angabe ihrer Gehaltsansprüche melden bei
Rechtsanwalt Dr. Friedrich Fürst in Mannheim.
 E:479.2. Eine angesehene, alte **Bordeaux-Wein-Firma** sucht einen eingeführten **deutschen Vertreter** gesetzten Alters, Christ, zum Besuch der feineren Privatgesellschaft geg. hohe Provision. Gefl. Anerbieten zu richten R. H. 3 poste rest. Bordeaux.

Bürgerliche Rechtsstreite.

E:112.2. Nr. 6912. Mannheim. Der Zimmermeister Adam Wesch zu Weibingen, vertreten durch die Rechtsanwältin M. Fürtz und Dr. R. Fürtz in Heidelberg, klagt gegen den Zimmermann Philipp Diefner von Eppelheim, zur Zeit an unbekanntem Orten, aus Darlehen von Ende 1896 und aus Entschädigung aus unrechter That mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Bezahlung von 390 M. nebst 6 % Zinsen aus 320 M. vom 7. Februar 1897 und 5 %, Zinsen aus 70 M. vom Klagezustellungstage an, und auf vorläufige Vollstreckbarerklärung des Urtheils gegen Sicherleistung, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die I. Civilkammer des Großen Landgerichts zu Mannheim auf **Samstag den 10. Juli 1897, Vormittags 10 Uhr,** mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.
 Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.
 Mannheim, den 30. April 1897.
Schulz,
 Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.
E:497.1. Nr. 14246. Freiburg i. B. Der Conditör Karl Rupp hier, Schloßbergstraße 15, klagt gegen den Franz Hade von Stargard, zuletzt in Freiburg, jetzt an unbekanntem Orten abwesend, aus Darlehen mit dem Antrage auf Zahlung von 70 M. — nebst 5 % Zins vom Klagezustellungstage an und ladet den Be-

„IDUNA“, Lebens- = Pensions- und Leibrenten- = Versicherungs- = Gesellschaft zu Halle a. S.

Bilanz am 31. Dezember 1896.

A. Activa.		B. Passiva.	
	fl.		fl.
1. Grundbesitz	1 600 873 58	1. Special-Reserven:	
2. Hypotheken	25 587 674 72	a. Ausgleichungs-Fonds	892 892 20
3. Werthpapiere	1 419 906 05	b. Grundstücks-Reserve	80 677 76
4. Darlehne auf Polizen	2 444 761 98	2. Schäden-Reserve	216 676 53
5. Kautions-Darlehen an versicherte Beamte	8 500 —	3. Prämien-Ueberschläge	17 717 88
6. Guthaben bei Bankläufern	269 004 86	4. Prämien-Reserve	28 516 946 76
7. Guthaben bei anderen Versicherungs-Gesellschaften	7 198 38	5. Gewinn-Reserven der Versicherten	2 090 495 90
8. Rückständige Zinsen	29 374 55	6. Guthaben anderer Versicherungs-Gesellschaften bezw. Dritter	3 147 34
9. Außenstände bei Agenten	142 359 21	7. Baar-Kautions	60 917 —
10. Gesunde Prämien	914 340 61	8. Sonstige Passiva	147 054 66
11. Baare Kasse	23 059 86	9. Ueberschuß aus dem Rechnungsjahre	541 514 —
12. Inventar	11 261 20		
13. Sonstige Activa	49 725 03		
	32 508 040 03		32 508 040 03

Halle a. S., den 31. Dezember 1896.
 Die Direktion der Lebens- = Pensions- und Leibrenten- = Versicherungs- = Gesellschaft „IDUNA“.
 E. Osterloh.

Heiligenberg, wegen bleibender Gemüths-schwäche gemäß L.R.S. 499 verbeistanden.
 Pfüllendorf, den 28. April 1897.
 Grob, bad. Amtsgericht.
 Thoma.

Erben-Aukrus.
 E:501. Oberkirch, Franz Geld-reich von Oberkirch, 30 Jahre alt, z. Zt. in Amerika an unbekanntem Orten abwesend, ist an dem Nachlasse seines am 5. Februar 1897 verstorbenen Vaters Franz Geldreich, Landwirth in Oberkirch, erbberichtig.
 Derselbe wird aufgefordert, binnen einer Frist von vier Wochen an den unterzeichneten Grob, Notar zum Zwecke des Bezuges zu den Ver-laffenchaftsverhandlungen Nachricht von sich gelangen zu lassen.
 Oberkirch, den 4. Mai 1897.
 Grob, Notar.
 Stegmüller.

Strafrechtspflege.
Ladung.
 E:500.1. Nr. 7846. Offenburg.
 1. Karl Rudolf Hindenach, geboren am 27. Februar 1874 zu Furt-wangen, Neckarst., zuletzt woh-nhaft in Furtwangen,
 2. Engelbert Schwer, Fabrikarbeiter, geboren am 11. Mai 1874 zu Furtwangen und zuletzt woh-nhaft daselbst,
 3. Leonhard Duffner, Fabrikarbeiter, geboren am 18. Juni 1874 zu Kilmarach (Schottland), heimath-berichtig zu Furtwangen und zuletzt woh-nhaft daselbst,
 4. Franz Richard Schmieder, ge-boren am 22. Februar 1874 zu Oberachern, zuletzt woh-nhaft in Bühl (Stadt),
 5. August Siebert, geboren am 31. Mai 1874 zu Kenchen, zuletzt woh-nhaft in Otterweier,
 6. Emil Lust, geboren am 14. März 1878 zu Ulm, zuletzt woh-nhaft in Honau,
 7. Carl Ludwig Mack, geboren am 2. August 1875 zu Straßburg i. Els., zuletzt woh-nhaft in Lahr,
 8. Eduard Benninger, Kaufmann, ge-boren am 9. Oktober 1874 zu Bodersweier, zuletzt woh-nhaft da-selbst,
 9. Wilhelm Scherwitz, geboren am 29. März 1874 zu Hausgereth, zuletzt woh-nhaft daselbst,
 10. August Galt, geboren am 25. Mai 1874 zu Honau, zuletzt woh-nhaft daselbst,
 11. Friedrich Baumert, geb. am 5. Dezember 1874 zu Dorf Rehl, zuletzt woh-nhaft daselbst,
 12. Emil Günzburger, geboren am 25. März 1874 zu Stadt Rehl, zuletzt woh-nhaft daselbst,
 13. Johann Stupp, geboren am 3. Mai 1874 zu Stadt-Rehl, zuletzt woh-nhaft daselbst,
 14. Albert Karl Konrad Wilhelm Huber, geboren am 21. Februar 1874 zu Neumühl, zuletzt woh-nhaft daselbst,
 15. Ludwig Schneider, geboren am 9. Februar 1874 zu Bühl (Stadt), zuletzt woh-nhaft in Offenburg,
 16. Carl Georg Gerstner, geboren am 13. Februar 1874 zu Neuwiler, zuletzt woh-nhaft daselbst,
 17. Johann Christoforus Schmalz, geboren am 20. Januar 1874 zu Varnhal, zuletzt woh-nhaft daselbst, werden beschuldigt, daß sie als Wehr-pflichtige in der Absicht, sich dem Ein-tritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß des Bundesgebiet verlassen haben und nach erreichtem militärpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten.
 — Vergehen gegen § 140 Ziff. 1 R.-St.G.B. —
 Derselben werden auf:
 Mittwoch, 16. Juni l. Js.,
 Vormittags 9 Uhr,
 vor die Strafkammer Gr. Landgerichts Offenburg geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wer-den dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Gr. Bezirksämtern Triberg, Achern, Oberkirch, Rehl, Bühl und dem Kais. Polizei-

präsidenten zu Straßburg i. Els. über die der Anlage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.
 Offenburg, 3. Mai 1897.
 Grob, Staatsanwalt.
 J. B. Eschbacher.

Bermischte Bekanntmachungen.
 E:516. Karlsruhe.
Grob, Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Am 16. und 17. Mai l. Js. findet in Schwabsbüch-Grund eine Rantinen-Ausstellung statt.
 Für die ausgestellten und unverkauft bleibenden Thiere und Gegenstände wird auf den diesseitigen Strecken unter den üblichen Bedingungen nachfreie Rück-berfordrung gewährt.
 Karlsruhe, den 4. Mai 1897.
 Generaldirektion.

Grob, Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die in den früheren Jahren in der Zeit vom 15. Mai bis 31. Dezember für die Beförderung von frischem Obst einschließl. frischer Mäse und Maronen in Wagenladungen im Verkeh zwischen badischen Stationen einerseits, belgischen und niederländischen Stationen andererseits eingeräumt gewesene Frachter-mäßigung wird auch für den gleichen Zeitraum des laufenden Jahres gewähr-t.
 Karlsruhe, den 4. Mai 1897.
 Generaldirektion.

Grob, Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 1. Mai l. Js. ist die Station **Ringelheim** in den direkten Rheinisch-westfälisch-lüdwestdeutschen Ver-bandsgüterverkehre einbezogen worden.
 Nähere Auskunft erteilt unser Güter-tarifbureau.
 Karlsruhe, den 4. Mai 1897.
 Generaldirektion.

Grob, Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Für den Güterverkehr zwischen der diesseitigen Station Mannheim einer-seits und den Stationen der Main-Neckarbahn einschließl. der unter Ver-waltung derselben stehenden Grob. Pfälzischen Nebenbahnen sowie der Station Frankfurt a. M. - Sachsenhausen des Eisen-bahn-direktionsbezirks Frankfurt a. M. andererseits ist am 1. Mai l. Js. ein neuer Tarif ausgegeben worden.
 Soweit Frachterhöhungen eintreten, gelten die bisherigen Frachtsätze noch bis zum 15. Juni l. Js.
 Karlsruhe, den 4. Mai 1897.
 Generaldirektion.

Grob, Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Die zwischen der Fruchthofstraße und der Kammerbrücke in Mannheim lagernde Eisenkonstruktion der im April 1874 in Betrieb gesetzten und im Juni 1894 befristigten Eisenbahnbrücke über den Hafenanal, welche sich noch in gutem Zustande befindet und sowohl als Eisenbahn- wie auch als Straßen-brücke dienen kann, wird hiermit zum Verkauf ausgeschrieven.
 Der Abhand der 37,20 m langen Hauptträger, Blechträger mit geträmmelter oberer Gurtnung, mit von Mitte zu Mitte Träger 4,50 m.
 Das Gewicht der Eisenkonstruktion aus Schmiebedeisen beträgt 62 990 kg, der Auflager und Drehvorrichtungen 17 850 kg.
 Nähere Auskunft wird auf meiner Kanzlei erteilt. Die bezüglichen An-gebote sind spätestens bis **31. Mai l. Js., Vormittags 10 Uhr,** bei mir einzureichen.
 Mannheim, den 20. April 1897.
 Bahnbaupinspektor.

Druck und Verlag der W. B. A. n. n. e. n. e. n. d. e. n. P. o. l. i. t. i. s. t. i. c. h. e. n. i. n. K. a. r. l. s. r. u. h. e.